

# Die Weite des www und die Nähe bei den Menschen

Internet-Kirche St. Bonifatius

Seit 1998 gibt es in [www.funcity.de](http://www.funcity.de) eine Internetkirche mit „echten“ Seelsorgerinnen und Seelsorgern, katholischem Profil und ökumenischer Ausrichtung. Wöchentliche Chats laden zum Meinungsaustausch ein, das Fürbitten-Brett nimmt Gebete auf, weitere Angebote erreichen Menschen über Funcity hinaus. Die Kirche in einer Web-Community mit ca. 40.000 „Einwohnern“ gestaltet City-Pastoral im Internet: persönliche Kommunikation auf direktem Weg. **Norbert Lübke**

**D**ie St. Bonifatius-Internetkirche in [www.funcity.de](http://www.funcity.de) ist ein profiliertes kirchliches Angebot in einem auf Spaß und Unterhaltung ausgerichteten kirchenneutralen Umfeld einer virtuellen Stadt. Jeder Internet-Nutzer kann diese Funcity-Community besuchen und sich nach Anmeldung häuslich mit Wohnung usw. einrichten – alles kostenfrei und damit niederschwellig.

Wer die Startseite von Funcity aufruft, sieht im Panorama bereits die Kirche, sie ist schnell zu erreichen und nicht zu übersehen. Die Internetkirche bietet eine gute Möglichkeit, einfach mal schnell und „unerkannt“ ein kirchliches Angebot wahrzunehmen. Durch anonyme Distanz kann persönliche Nähe entstehen.

Der „pastorale Raum“ besteht zunächst aus den Nutzern der Internetkirche, dann allen „Einwohnern“ von Funcity, darüber hinaus aus allen, die wie auch immer auf diese Internetseite gelangen. Wer sich beteiligt, gehört schnell dazu.

## DIE „STADT“ ...

1997 wurde Funcity als Internet-Treffpunkt für die Hörer von privaten Hörfunksendern Norddeutschlands als Medien-cross-over gegründet und hat sich weiter entwickelt zu einer eigenständigen Internetgemeinschaft (Community): Pressehaus, Versicherungen, Rathaus, Börse. Fast alles, was zu einer realen Stadt gehört, findet sich hier virtuell wieder.

## ... UND DIE KIRCHE MITTENDRIN

Seit dem 6. April 1998 hat Funcity eine Kirche mit dem programmatischen Namen St. Bonifatius. Derzeit gestalten 18 Seelsorgerinnen und Seelsorger aus dem norddeutschen Raum das

**Norbert Lübke**

Jahrgang 1952, Dipl. Päd., Leitender Referent des Fachbereichs Jugendpastoral des Bistums Hildesheim, seit 1998 im Funcity-Kirchenteam.

Angebot. In einem an Unterhaltung orientierten Internetauftritt vermuten viele zunächst kein reales kirchliches Angebot. „Kann Katholische Kirche sich mit ökumenischer Ausrichtung in einem solchen Spaß-Umfeld behaupten?“, fragen viele. In St. Bonifatius stoßen Menschen auf eine ernsthafte kirchliche Präsenz. So folgende Rückmeldung: „Hätte ich nicht gedacht, dass gerade die katholische Kirche sich hier her traut. Ist gut so und macht weiter.“

Im Durchschnitt 8000 Besuche auf den Seiten pro Monat zeigen das Interesse an Anregung, Austausch und gegenseitiger Unterstützung. Die Internetkirche bietet so etwas wie „City-Pastoral im Internet“. Hier surfen kirchennahe Menschen vorbei, und Distanzierte und Kritische bemerken das ernste Angebot in einer Unterhaltungs-Umgebung. Menschen kommen mit der Kirche in Kontakt, die sonst von diesen Menschen nicht wahrgenommen wird. Die Kirche hebt sich von den anderen, teilweise futuristisch aussehenden Neubauten ab: Alt hat hier eine innere Verbindung zu Beständigkeit und Verlässlichkeit. Wird auf die „Kirche“ geklickt, eröffnen sich verschiedene Möglichkeiten:

## **PFARRHAUS**

Im Pfarrhaus stellen sich die Team-Mitglieder mit einem Kurztext und Bild vor. Direkt von dort aus sind alle per E-Mail zu erreichen. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger zeigen bewusst Gesicht und stellen sich vor: Das erleichtert Suchenden, aus dem Team eine passende Ansprechperson zu finden. Verstecken und Anonymität auf der Seelsorgerseite vermindert die Glaubwürdigkeit massiv – das ist unsere Erfah-

rung – und erfordert persönliches Profil und Klarheit.

Das Pfarrhaus ist 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche geöffnet und bietet Interessierten und Ratsuchenden die Möglichkeit, ihre Meinung und Fragen zu benennen oder ein persönliches Anliegen los zu werden. Ein wesentlicher Teil des Angebots besteht in der Beantwortung persönlicher E-Mail-Anfragen. Hier kommen existentielle Fragen zur Sprache, die sonst ungestellt bleiben, weil sie keinen Adressaten finden würden.

## **E-MAIL-SEELSORGE**

Die scheinbar oberflächlichen Kontaktaufnahmen entwickeln sich oft zu persönlichen Mailkontakten, auch über einen Zeitraum von mehreren Jahren. Die Ratsuchenden finden hier gezielte Hilfe und persönlichen Zuspruch, und wenn gewollt, vermitteln die Seelsorger im Team an entsprechende Beratungsstellen weiter. Die Intensität ist sehr unterschiedlich und schwankt zwischen mehreren Mails pro Woche und zwei pro Monat. Etwa 1000 Mails sind von den SeelsorgerInnen im vierten Quartal 2005 geschrieben worden. Die Anfragen kommen von kirchendistanzierten, von glaubensfernen und -freien sowie von kirchlich engagierten Menschen. Wichtig für alle ist: Räumliche Distanz macht persönliche Nähe möglich.

## **CHAT**

Der Kirchenchat ist durchgehend geöffnet, also nicht nur dienstags und donnerstags von 21 bis 23 Uhr, wo durch das Kirchenteam eine seel-

sorgerische Moderation stattfindet. Über ein vorgeschlagenes Thema wird angeregt diskutiert, z.B. „Beten – Wie geht das?“, „Wozu bin ich berufen?“, „Tod und Sterben“, „Zorn und Wut“. Aktuelle Ereignisse werden aufgegriffen. Persönliches hat ebenfalls Zeit und Raum. Etwa 50 Forumsteilnehmer (Chatter) finden sich dort jeweils ein. Inzwischen ist es zu einer guten Übung geworden, die Chat-Zeiten mit Fürbitten und Vaterunser zu beenden. Damit haben wir

### *Die Glaubwürdigkeit der Person zählt mehr als die Funktion.*

eine Idee von Chattern aufgegriffen. Wer möchte, kann in dieser Zeit zu einem Einzelkontakt mit einem Seelsorger in einen geschützten Gesprächsraum wechseln oder sich gezielt hierzu verabreden. Neben sachlichen Anfragen ist oft das Bekenntnis der Seelsorger gefragt: Denken sie nur so, weil sie kirchliche Mitarbeiter sind? Die Glaubwürdigkeit der Person zählt mehr als die Funktion.

Es hat sich herum gesprochen, dass zu diesen Zeiten Seelsorger, durch ein erkennbares Logo identifizierbar, verlässlich zu erreichen sind. Die Kommunikation untereinander ist also relativ hierarchiefrei. Chatter surfen gezielt vorbei, da sie sicher sind, auf ein offenes, zuhörendes Ohr zu treffen. Andere machen Neulinge darauf aufmerksam. Ein Eintrag aus dem Gästebuch vom 14. Januar 2006 verdeutlicht dies: „Herzlich willkommen, XX! Komm doch mal dienstags und donnerstags von 21-23 Uhr hier vorbei, dann ist hier Kirchenchat und du kannst ne Menge netter Leute treffen.“

Gastfreundschaft und zuvorkommender Umgang untereinander prägen diesen Chat, wofür die Teilnehmer auch ohne Seelsorgeranwesenheit selbst sorgen.

### **FÜRBITTBRETT**

Eigene Texte, persönliche Anliegen, Gebete und Gedanken finden hier ihren Platz. Traditionelle und unkonventionell formulierte Gebete, persönliche Nöte und spirituell-religiöse Fragen lesen sich hier. Bei Bedarf wird der Mail-Kontakt gesucht. So kommt ein Dialog zustande, geistiger Austausch, gegenseitige Unterstützung im Gebet. Ca. 700 Einträge verzeichneten wir im Jahr 2005. Tsunami und andere Katastrophen machen sich direkt bemerkbar. Hier zu schreiben bedeutet einen Ort gefunden zu haben in macht- und trostlosen Zeiten.

### **WORTE ZUM NACHDENKEN**

Hier schreiben User (2005 ca. 330 Einträge) Gedichte, Texte und Aphorismen hinein, die für sie Anregung zu eigenem Nachdenken und Lebensdeuten geworden sind: die eher theologisch-philosophische Seite.

### **GÄSTEBUCH**

Dies ist der Platz für Mitteilungen, Meinungsäußerungen und Befindlichkeiten (ca. 500 im Jahr 2005). Ein Beispiel vom 14. Januar 2006: „hallo finde funcity bisher ganz gut .bin neu

hier finde auch gut das es hier ne kirche gibt.“  
An dieser Stelle werden auch die Chat-Themen  
vorher bekannt gegeben.

## GEMEINDEBRIEF

Zum Weihnachtsfest 1999 haben alle registrierten Surfer eine Weihnachts-E-Mail erhalten, die in Stil und Inhalt auf die Leser abgestimmt war. Aus dieser Mail hat sich ein wöchentlich am Samstagabend erscheinender Gemeindebrief mit kurzen Glaubens-Impulsen entwickelt. Durch Schneeballeffekt gibt es einen Abonnementkreis, der weit über Funcity hinausreicht und etwa 2500 E-Mail-Adressen erreicht.

## INTERNET-EXERZITIEN IM ALLTAG

Seit 2000 gibt es ein regelmäßiges Angebot für Exerzitien im Alltag. Interessenten bekommen vier Wochen lang täglich einen Gebets- und Meditationsimpuls per E-Mail zugesandt. Die Altersspanne der Teilnehmenden von 19 bis 71 Jahren macht dem Team deutlich, dass hier ein über Funcity hinaus gehendes Interesse besteht, sich auf diesem Weg geistlich neu auszurichten. Die Impulse – bisher acht mal– werden per E-Mail an jeweils ca. 80 Interessierte verschickt. Erreicht werden Kirchenengagierte ebenso wie Menschen, die im „real life“, also im „richtigen“ Leben, nicht den Weg in eine Kirche finden würden.

Die Leserinnen und Leser reagieren mit Mails, was eine intensive spirituelle Begleitung zur Folge haben kann.

## ONLINE-GOTTESDIENST

Jeweils am letzten Sonntag eines Monats leitet ab 21.30 Uhr der Hildesheimer Diözesanjugendseelsorger, Pfarrer Martin Tenge, unterstützt von anderen aus dem Seelsorgeteam, einen Online-Wortgottesdienst. Er hat einen festen liturgischen Ablauf und wird gezielt von Chattern aufgesucht. Im Dialog wird der Evangeliumstext besprochen und ein Vorsatz für die nächste Woche abgeleitet.

Weitere Angebote wie E-Mail-Adventskalender (2003 das erste Mal) und Oster-Wege (seit 2004) erreichen vor allem Interessierte über die Internetseite Funcity hinaus.

## EINE KLARE GRENZE

Zu einer Kirche gehört die Feier und Spendung von Sakramenten. Im Internet ist dies allerdings für uns in jeglicher Form nicht verantwortbar: Persönlicher Zuspruch und Aufmunterung: ja; Beichte: nein; Online-Wortgottesdienst: ja; Eucharistiefeier: nein; Neuausrichtung des Lebens: ja; Taufe: nein; Stärkung für Partnerschaften: ja, Heirat: nein. Insofern kann ein kirchliches Angebot im Internet immer nur ergänzend zu bestehender kirchlicher Präsenz sein.

## CHANCEN

Die meisten kirchlichen Angebote im Internet finden sich auf speziellen kirchlichen Internet-Seiten, die bewusst aufgesucht werden (müssen). St. Bonifatius dagegen steht in einem säkularen Unterhaltungsumfeld. Die Nutzer von Funcity surfen öfter dort, als dass sie kirchliche

Angebote wahrnehmen. Das ist in diesem Umfeld kein Manko, sondern Chance. Freiwillig und selbstbestimmt tariieren die Besucher der Internet-Community ihre Nähe und Distanz zur (Internet-)Kirche aus. Wenn auf welchem Weg auch immer Kontakt erwünscht ist, wird er vom Team aufgegriffen. Dabei gilt für die Authentizität des Teams der Glaubwürdigkeits-Test: „Bist du wirklich aus Überzeugung Priester, Ordensfrau?“, „Warum arbeitest du für die Kirche?“ – Glaubens-Farbe bekennen ist erforderlich, die an anderen Stellen so oft besprochene Sprachfähigkeit über Glaubensinhalte unabdingbar.

Das Team öffnet sich den vielfältigen Erfahrungen von Menschen und eröffnet verschiedene Möglichkeiten der Teilhabe: Chat, Bretter-Einträge, Kontakt zu einem Seelsorger usw. ermöglichen durch das Medium Internet eine missionarische Ausrichtung der Arbeit, die auch deshalb wirkt, weil sie dort sichtbar wird, wo sie nicht erwartet wird.

Regelmäßig kommen Neue in die Kirche, entdecken die Angebote, beteiligen sich und bekommen so Kontakt zu anderen. Zwischen denen, die ihre Gedanken und Bitten in die Bretter hinein schreiben, entwickelt sich ein Dialog untereinander und mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern. Ein Beispiel aus dem Gästebuch vom 10. Januar 2006 verdeutlicht dies: „Ich wollte mich auf diesem Wege bei allen bedanken, die mich als Neuling so nett (und zum Teil auch sehr geduldig) aufgenommen haben. Ich

habe sehr viel Spaß bei Euch, und ich hoffe ich kann auch ein bisschen Freude weitergeben. Bei Euch fühle ich mich sehr wohl. Gruß XX“

Wer da ist, gehört dazu, ob als angemeldeter Nick, d.h. als registrierter Kirchenbesucher, oder als Gast. Gastfreundschaft wird eine besondere

*Glaubens-Farbe zu bekennen  
ist erforderlich, Sprachfähigkeit  
über Glaubensinhalte unabdingbar.*

Bedeutung beigemessen. Die „Gemeinde“ konstituiert sich aus denen, die sich einbringen oder einfach nur da sind, hat einen konstanten Kern und viele, die für eine begrenzte Zeit sich zugehörig wissen oder die nach vielen Monaten auf einmal wieder da sind. Das Medium E-Mail führt zu schnellen und direkten Reaktionen.

Theologische und pastorale Fragestellungen sind im Chat nicht erschöpfend bearbeitbar. Die Herausforderung für das Team besteht darin, authentisch und prägnant, mit persönlichem Engagement lebhaften Antworten über Glaube und Kirche Platz zu verschaffen und diesen einen „Sitz im Leben“ zu ermöglichen, damit dieses individuell gelingen kann.

„Der Weg der Kirche ist der Mensch“, so Papst Johannes Paul II. Und wenn die Suche nach Sinn, Spiritualität, Beziehung, eigener Lebensdeutung und Kirche Menschen im Internet suchen lässt, dann ist es gut, sich als Kirche dort finden zu lassen. ■